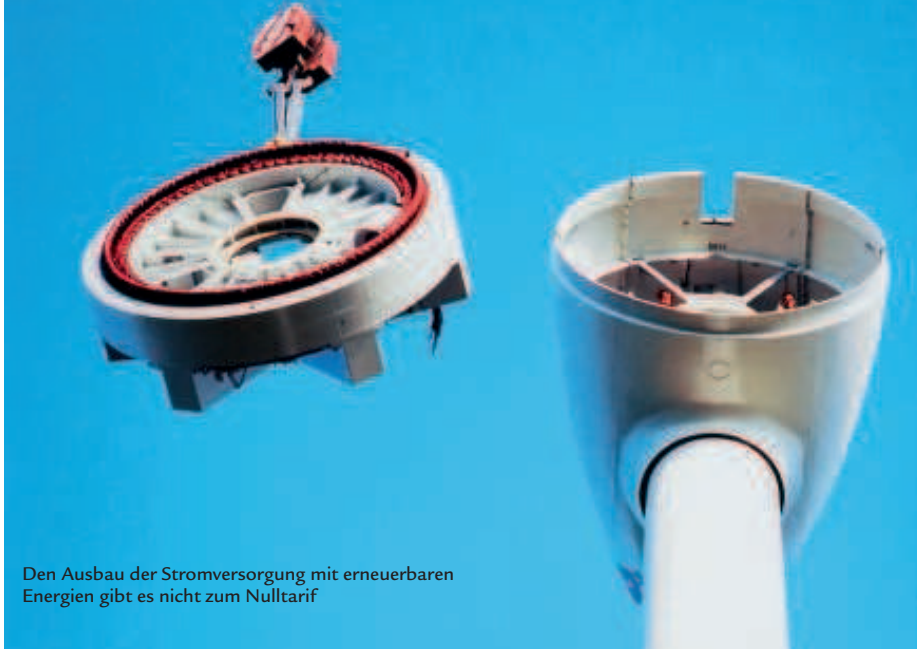


dreieich dialog



Infobörse für Geschäfts- und Industriekunden 4/2009



Den Ausbau der Stromversorgung mit erneuerbaren Energien gibt es nicht zum Nulltarif

Klimaschutz kostet

Erneuerbare Energien werden staatlich gefördert. Ihr Anteil an der Stromproduktion in Deutschland steigt deshalb stetig an. Mit Folgen für die Stromkunden – sie tragen die Mehrkosten dafür.

Die Klimaschutzziele Deutschlands sind ehrgeizig. Sie zu erreichen, geht nur durch den weiteren Umbau auf erneuerbare Energien. Aus diesem Grund hat der Staat im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) einen höheren Einspeisevergütungssatz für Strom aus regenerativen Energiequellen festgeschrieben. Dadurch erhalten Betreiber förderwürdiger Anlagen über einen bestimmten Zeitraum eine garantierte Vergütung für den eingespeisten Strom. Sie liegt deutlich über dem Marktniveau und macht einen wirtschaftlichen Betrieb der Anlage erst möglich. Durch das EEG ist der jeweilige Netzbetreiber zur Abnahme des Stroms gezwungen.

Der Gesetzestext bestimmt außerdem, wie die Mehrkosten umgelegt werden,

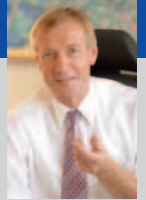
die sich aus der Differenz zwischen Marktpreis und Vergütung ergeben. Diese Differenz wird als EEG-Umlage auf den Strompreis aufgeschlagen. Erhöht sich die EEG-Umlage, steigt aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Strompreis.

Die Höhe der EEG-Umlage für 2010 haben die vier Übertragungsnetzbetreiber im Oktober dieses Jahres in einer Prognose veröffentlicht. Sie gilt als Basis für die Berechnung der fälligen EEG-Umlage. Im nächsten Jahr wird die Umlage bei 2,047 Cent pro Kilowattstunde liegen. Neu ist, dass der Betrag bundesweit einheitlich sein wird.

Laut dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) ist die

Fortsetzung auf Seite 2

Editorial



Wolfgang Lammeyer,
Geschäftsführer der
Stadtwerke Dreieich

Liebe Leserinnen und Leser, die Berechnungsformel in den Gaslieferverträgen, die den Erdgaspreis an den für leichtes Heizöl koppelt, wurde beanstandet. Die Preisgleitklausel war fair und verpflichtete die Stadtwerke, immer dem Markt folgend ihre Erdgaspreise anzupassen. Nachdem die Landgerichte Frankfurt und Darmstadt und später das Oberlandesgericht unterschiedlich urteilten, wird eine Entscheidung des Bundesgerichtshofs am 27. Januar 2010 erwartet. Wie auch immer sie ausfällt: Ein wesentliches Ziel der Stadtwerke wird erreicht, nämlich Rechtssicherheit zugunsten aller Beteiligten.

Inhalt

Seite 2 Spartipp Beleuchtung;
Mittagstisch Hong Kong;
Bonität wichtig Seite 3 Porträt:
Autohaus Göbel; Acumen Vertriebsberatung Seite 4 Energieausweis; Strom-Festpreis

Kurz & wichtig

Neue Lampen sparen

Gute Beleuchtung reduziert Kosten. Völlig ohne Aufwand, trotzdem effektiv: Lampen in ungenutzten

Räumen, speziell Konferenzräumen, einfach ausschalten. Mit relativ geringen Investitionen verbunden: alte Glühlampen durch Energiesparlampen ersetzen, die verbrauchen nur etwa ein Fünftel der Energie. Und sie halten viel länger: Ungefähr 15 Jahre lang erhellt das Licht einer Energiesparlampe den Arbeitsplatz. Abgesehen davon, die EU hat den Verkauf einiger besonders ineffektiver Glühbirnen gerade verboten.

Mittagstisch: Hong Kong

Liebhaber chinesischen Essens finden beim Mittagsbuffet im Restaurant Hong Kong in Sprendlingen alles, was ihren exotischen Gaumen verwöhnt. Montags, mittwochs und freitags zwischen 12 und 14.30 Uhr lockt ein Buffet mit typisch asiatischen Vorspeisen, Salaten, Fleischvariationen und leckeren Desserts – für gerade einmal 6,50 Euro pro Person. Wem das noch nicht reicht: Das Restaurant offeriert freitags und samstags ein üppiges Abendbuffet. All jene, die nicht bis zum Umfallen essen wollen, wählen einfach ein Gericht aus der umfangreichen Speisekarte des Restaurants.

Hong Kong China Restaurant

Hauptstraße 8, Sprendlingen,
(0 61 03) 20 23 11 3, geöffnet:
wochentags und sonntags 11.30 bis
15 Uhr und täglich 17.30 bis 23 Uhr

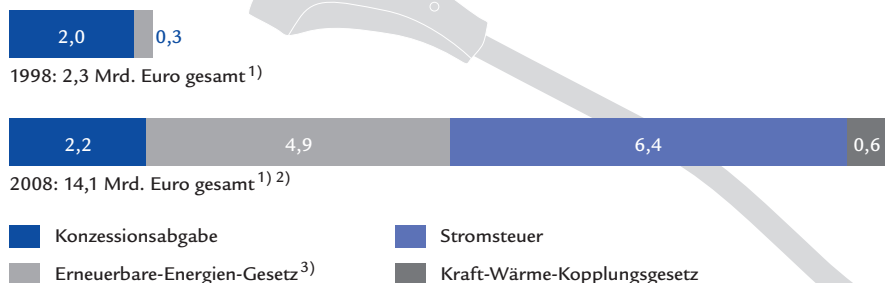
Fortsetzung von Seite 1

ser Anstieg auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Entscheidend ist auf jeden Fall der weitere Ausbau regenerativer Energien. Im nächsten Jahr, so die Einschätzung der BDEW-Fachleute, wird 21 Prozent mehr EEG-Strom produziert und in die Netze gespeist als noch 2009. Die Betreiber von Wind-, Solarstrom- und Biomasseanlagen dürfen mit einer Steigerung der Vergütungszahlungen von 10 Milliarden Euro im Jahr 2009 auf 12,9 Milliarden Euro 2010 rechnen.

Aufgrund der aktuellen Konjunkturlage kann sich die Situation verschärfen. Die Wirtschaftskrise sorgt für einen sinkenden Stromverbrauch in Deutschland, daher verteilen sich die errechneten EEG-Kosten auf einen insgesamt geringeren Stromabsatz.

Die Folge: Der Anteil pro Kilowattstunde steigt. Der BDEW sieht im gefallenem Börsenpreis für Strom eine weitere Auswirkung der Krise. Das vergrößert die Differenz zwischen Marktpreis und festgesetzter Vergütungszahlung, was die EEG-Umlage ebenfalls nach oben treibt.

Staatlich verursachte Sonderlasten auf den Strompreis 1998 und 2008 (in Mrd. Euro)



¹⁾ ohne Mehrwertsteuer ²⁾ Schätzung Juli 2008

³⁾ bis 2000: Stromeinspeisungsgesetz

Quelle: BDEW

Auf Bonität achten

Auch Global Player, Handwerksbetriebe oder alteingesessene Unternehmen sind in Zeiten der Wirtschaftskrise nicht vor einer Insolvenz gefeit. Für alle Unternehmen bestehen diese Risiken, deshalb empfiehlt es sich, vor Vertragsabschluss mit einem Partner eine Bonitätsauskunft einzuholen.

Dies gilt vor allem für Fälle, in denen ein Zahlungsausfall die Existenz bedrohen würde. Der Bonitätsindex stellt einen Prognosewert dar, der die Zahlungsfähigkeit eines Unternehmens anzeigt. Er errechnet sich aus verschiedenen Faktoren: unternehmensinterne wie Rechtsform und Jahresumsatz, externe wie Wirtschaftsbranche und Region. Je niedriger der Index ausfällt, desto höher ist die Bonität des Unternehmens voraussichtlich in den nächsten zwölf Monaten. Bei einem Index über 300 steigt das Risiko, dass ein Unternehmen seine Rechnungen nicht begleichen wird. In einem solchen Fall möglicherweise über eine Forderungsausfallversicherung nachdenken.

Service seit 85 Jahren

Das Autohaus Heinrich Göbel setzt auf Service und zufriedene Kunden – denn die empfehlen den Betrieb weiter.

Die Geschichte begann 1924. Es war in diesem Jahr, als Heinrich Göbel eine Reparaturwerkstatt für Motorräder in Neu-Isenburg gründete. Während der vergangenen 85 Jahre mauserte sich der kleine Reparaturbetrieb aber zu einem autorisierten Mercedes-Benz-Händler, der neben der Stammmarke auch Fahrzeuge von Mitsubishi und Smart anbietet.

In Neu-Isenburg und Langen findet der Kunde alle Personenkraftwagen der drei Marken. Wer es eine Nummer größer braucht, fährt nach Dreieich ins Nutzfahrzeug- und Transporterzentrum. Erdgasfahrzeuge, wie die Limousinen B180 und E200 NGT von Mercedes oder die Erdgas-Nutzfahrzeuge Sprinter 316 und Eonic NGT1828, stehen auf Wunsch ebenfalls in den Verkaufsräumen.

In der Werkstatt legen 67 Monteure besonderen Wert auf Service bei der Reparatur von Fahrzeugen aller Hersteller. Rund 50 weitere Mitarbeiter sorgen dafür, dass auch in den anderen Abteilungen kein Wunsch unerfüllt bleibt. „Wir wollen den Kunden genau so bedienen, wie wir

selbst bedient werden wollen“, erklärt Geschäftsführer Stefan Göbel die Philosophie. Die Marschroute hat sich bisher bestens bewährt, denn es sind vorwiegend Stammkunden, die das Autohaus und die Werkstatt frequentieren – auch Neukunden kommen meist auf Empfehlung zufriedener Kunden.

„Uns sind alle drei Marken – Mercedes, Mitsubishi und Smart – gleich wichtig. So können wir unseren Kunden eine breite und vielfältige Produktpalette anbieten“, erläutert Stefan Göbel sein Konzept, „regelmäßige Sonderaktionen und Veranstaltungen runden unseren Kundenservice ab.“

Autohaus Heinrich Göbel GmbH

Zentrale: Hans-Böckler-Straße 13, Neu-Isenburg, Telefon (061 02) 71 11 0

Filiale Langen: Pittlerstraße 53, Langen

Nutzfahrzeuge: Vor der Pforte 6, Dreieich-Götzenhain

www.gobel.mercedes-benz.de

Porträt



Erfolgreicher im Vertrieb

Unternehmerischen Scharfsinn bewiesen Marianne Cranfield und Martin Tischhauser, als sie Acumen (übersetzt Geschäftssinn) im Jahr 2002 gründeten. Das Unternehmen optimiert die Vertriebs- sowie die internen und externen Kommunikationsprozesse seiner Kunden. Auf der Basis der vier Bereiche Information-, Communication-, Relationship- und Channel-Management/eBusiness bietet das Unternehmen ganzheitliche Strategien. Sie umfassen Analyse und Planung bis zum Konzept und deren Umsetzung, später dann Training und eLearning. „In Zukunft wird das Internet mit neuen Web-2.0-Anwendungen eine noch größere Rolle für unsere Auftraggeber spielen. Unsere Aufgabe wird es sein, darauf mit pragmatischen und gewinnbringenden Konzepten zu reagieren“, erläutert Enzo Hanke, der seit 2008 in der Geschäftsleitung ist.

Bisher kommen zu Acumen hauptsächlich Kunden aus der Finanz-, Telekommunikations-, Automobil- und IT-Branche.

acumen GmbH

Darmstädter Straße 64, 63303 Dreieich
Telefon (0 61 03) 38 88 20
www.acumen.de



Göbel-Zentrale in Neu-Isenburg, die Filiale in Dreieich ist für Nutzfahrzeuge zuständig

Ansprechpartner



Beratung für Industriekunden:

José Dominguez

Handelsfachwirt

(0 61 03) 6 02-1 66

jose.dominguez@stadtwerke-dreieich.de



Beratung für Geschäftskunden:

Meri Nejasmic

Marketing- und

Vertriebsökonomin (VWA)

(0 61 03) 6 02-2 49

meri.nejasmic@stadtwerke-dreieich.de

Kontakt für redaktionelle

Beiträge: Hermann Becker

(0 61 02) 30 67 75

Impressum

Herausgeber: Stadtwerke Dreieich GmbH

Eisenbahnstraße 140

63303 Dreieich

Telefon (0 61 03) 6 02-0

Telefax (0 61 03) 6 02-2 10

E-Mail: info@stadtwerke-dreieich.de

Internet: www.stadtwerke-dreieich.de

Redaktion: Jörg Engel (verantwortl.),

Abt. Vertrieb, und Hermann Becker in

Zusammenarbeit mit Robert Schmauß und

Claudia Renken, Kommit Medien GmbH

Verlag: Frank Trurnit & Partner Verlag,

Putzbrunner Straße 38, 85521 Ottobrunn

www.trurnit.de

Layout/Satz: Veronika Steinberger, FT&P,

Ottobrunn

HMS Medienhaus, Dreieich



Vernünftige Dämmung ist eine der möglichen Maßnahmen gegen hohen Energieverbrauch

Ausweis für Gebäude

Gewerbliche Immobilien sollen energieeffizienter werden. Der Energieausweis auf Basis des Bedarfs hilft, indem er Einsparpotenziale aufzeigt.

So steht es in der Energieeinsparverordnung: Für alle Wohngebäude, die vermietet, verpachtet, geleast oder verkauft werden, muss seit dem 1. Januar 2009 ein Energieausweis vorliegen. Seit 1. Juli gilt die Pflicht auch für Nichtwohngebäude. Der Energieausweis soll einen unkomplizierten Vergleich der energetischen Qualität von Gebäuden ermöglichen.

Für Gewerbeimmobilien ist nur der verbrauchsorientierte Energieausweis vorgeschrieben. Dabei wird auf Basis des Verbrauchs der letzten drei Jahre ein Energieverbrauchskennwert pro Quadratmeter und Jahr errechnet. Dieser berücksichtigt auch Kühlung, Lüftung und Beleuchtung.

Gewiefte Facility-Manager nutzen die andere Variante des Energieausweises

als eine erste fundierte und kostengünstige Möglichkeit, den energetischen Zustand der Immobilie zu beurteilen. Der bedarfsorientierte Energieausweis ist zwar für Gewerbeflächen nicht zwingend vorgeschrieben, aber deutlich aufschlussreicher. Die Berechnungen beruhen auf einer technischen Begutachtung der Bausubstanz und der Anlagentechnik. Der bedarfsorientierte Ausweis zeigt daher Energieeinsparpotenziale besser auf. Beide Ausweise sind zehn Jahre gültig. Zusammen mit dem Energieausweis erhält der Eigentümer Modernisierungsempfehlungen für sein Gebäude. Ein Energieausweis ist nicht notwendig, wenn die Immobilie nur die eigene Firma nutzt. Allgemeine Informationen bei Dirk Leuschner, (0 61 03) 6 02-2 57.

Festpreis für Strom abschließen und sparen

Gute Nachrichten für alle Stromkunden: Noch bis zum 31. März 2010 können sie sich das Festpreisangebot der Stadtwerke sichern. Das Unternehmen verfügt noch über ein Restkontingent der Strom-Festpreismenge. Diese Verträge laufen noch bis zum 31. März 2011 oder bis zum 31. März 2012. Wer sich jetzt für dieses Angebot entscheidet, ist während der Vertragslaufzeit vor Preisanstiegen geschützt, hat volle Kostenkontrolle und Planungssicherheit. Und er spart sogar dabei noch, liegt doch der Festpreis teilweise unter aktuellen Wettbewerbspreisen.

Weitere Informationen im Kundenzentrum, Telefon (0 61 03) 6 02 22